

Brannenburg will Fairtrade-Gemeinde werden



Der Gemeinderat Brannenburg hat in seiner ersten Sitzung des Jahres 2022 beschlossen, dass Brannenburg Fairtrade-Gemeinde werden soll. Die GRÜNEN-Fraktion hat den Antrag, sich an der Kampagne „Fairtrade-Towns“ zu beteiligen, mit Unterstützung des Weltladens Brannenburg gestellt.

Die Agenda 2030 wurde im September 2015 auf dem Nachhaltigkeitsgipfel der Vereinten Nationen in New York verabschiedet und gilt für alle Staaten der Welt. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals, kurz SDGs. Diese umfassen soziale, ökologische und ökonomische Dimensionen von Nachhaltigkeit.

„Think global, act local“ – dieser Leitspruch gilt nicht zuletzt für die SDGs. Denn das, was in Theorie auf UN-Ebene beschlossen wurde, müssen Städte und Gemeinden konkret vor Ort umsetzen. Die Kampagne „Fairtrade-Towns“ von Fairtrade Deutschland leistet dazu einen wichtigen Beitrag und gibt dem Engagement der Kommunen einen Rahmen. Ein Arbeitskreis der Bundesregierung hob in einem Bericht das Engagement in Fairtrade-Towns als zielführende Möglichkeit zur lokalen Mitwirkung und Sensibilisierung hervor – neben Beschaffung und internationalen Städtepartnerschaften ein wichtiges Instrument der Kommune zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele.

Fairer Handel und nachhaltiger Konsum (auch von lokal produzierten Produkten) sind wichtige Bestandteile von Nachhaltigkeit und so gibt es gleich acht Ziele, die Fairtrade konkret angeht. Diese sind die Bekämpfung von Armut und Hunger, Stärkung von Gesundheit, Wohlergehen und hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, nachhaltiger Konsum und Produktion sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Die SDGs sind jedoch untrennbar miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig.

Die Weltbevölkerung konsumiert mehr Ressourcen, als der Planet Erde verträgt. Der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise ist dringend notwendig. Er kann jedoch nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionen umstellen. Wir benötigen Strategien und Marktstrukturen, die soziale Integration und wirtschaftliches Wohl begünstigen. Diese sind beispielsweise Berichtspflicht von Unternehmen, neue Beschaffungsvorschriften, Umstellen von Zöllen und Steuern oder Anreize für Verbraucher*innen, ihr Einkaufsverhalten zu verändern.

Der faire Handel hat große Schnittmengen mit den UN-Nachhaltigkeitszielen, die sich sowohl in der Internationalen Charta des Fairen Handels, in den globalen Fairtrade-Standards, unserer vielfältigen Kampagnenarbeit und den politischen Forderungen von Fairtrade Deutschland e.V. widerspiegeln.

Das Fairtrade-Siegel kennzeichnet Produkte, bei deren Herstellung soziale, ökologische und ökonomische Kriterien einge-

halten wurden. Fairtrade ist ein ganzheitlicher Ansatz, um die Lebensgrundlagen von Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Beschäftigten im globalen Süden nachhaltig zu verbessern. Fairtrade bringt Tausende Gemeinden und mehrere Millionen Verbraucherinnen und Verbraucher zusammen, die sich für einen Einkauf von Fairtrade-Produkten entschieden haben und so die Lebensbedingungen der Produzenten auf der ganzen Welt verbessern. Die Fairtrade-Standards stellen sicher, dass landwirtschaftliche Genossenschaften und Plantagen umweltfreundliche Methoden anwenden. Zudem setzt Fairtrade starke Anreize für Bäuerinnen und Bauern, auf Bio-Anbau umzustellen. Fortbildungen verbessern das Know-how über nachhaltige Landwirtschaft.

Die öffentliche Beschaffung besitzt bei der Umstellung auf nachhaltige Produktionsweisen eine wichtige Schlüsselfunktion. Denn die vielen kommunalen und andere Verwaltungen sind wichtige Auftraggeber. In die Auftragsvergabe und Ausschreibungen werden immer häufiger Kriterien zum Fairen Handel aufgenommen. Darüber hinaus engagieren sich viele Städte und Gemeinden in weiteren Projekten für den fairen Handel.

Mehr als 780 deutsche Kommunen sind bereits als Fairtrade-Town ausgezeichnet oder in Bewerbung. Die internationale Kampagne „Fairtrade-Towns“ fördert gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene und ist das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den fairen Handel in ihrer Heimat stark machen.

Wie geht es in Brannenburg weiter:

Die Gemeinde Brannenburg bildet eine Steuerungsgruppe mit Vertretern aus Gemeinderat, Gemeindeverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (u. a. Schulen, Kirchen, Vereine). Diese versucht durch verschiedene Aktionen den Fairtrade-Gedanken in die Bevölkerung zu tragen. Dabei kommt die Gemeinde ihrer Vorbildfunktion und sozialen Verantwortung durch die Beachtung von sozialverantwortlicher Beschaffung gemäß Beschluss des Bayerischen Landtags von 2007 nach. Nebenbei darf man den Marketingeffekt für die Kommune und die lokale Wirtschaft nicht außer Acht lassen.

Im Landkreis Rosenheim gibt es bereits 7 Kommunen, die sich an der Fairtrade-Kampagne beteiligen.

Quelle/Foto: fairtrade-towns.de, eigen Helmut Enzinger, Weltladen Brannenburg-Rosenheim



fair produzierte Fußball für die Maria-Caspar-Filser Schule Brannenburg